

Communita Catharis - Gedanken und Aphorismen VI

Um eine Organisation, wie eine Weltanschauungs-Gemeinschaft erfolgreich und dauerhaft zu begründen und zu führen, ist eine **festе Organisation und Ordnung** notwendig.

Die katholische Kirche oder das römische Reich zum Beispiel konnten nur erfolgreich sein, indem sie ihre Institutionen langfristig durch eine entsprechende Ordnung und eine feste Organisation begründen.

Jede Herrschaft auf Erden, jede Gesellschaft und jeder Staat braucht eine seelische und moralische Grundlage für eine erfolgreiche Existenz. Diese muss begründet sein auf Gerechtigkeit und Rechtsstaatlichkeit beziehungsweise Rechtmäßigkeit.

Der schlechteste Friede ist besser als ein siegreicher Krieg. Die stillen Tage des Friedens bringen größeren Gewinn, als die Beute des Krieges.

Die Pläne des Schicksals sind nicht zu errechnen. Unfassbar ist das Schicksal, das die Völker durcheinander wirbelt.

Wer den Honig will, darf den Stachel nicht scheuen.

Die wahre und letzte Autorität ist nichts anderes, als die durch die Kraft der Vernunft entdeckte Wahrheit.

Die Religionen arbeiten damit, dass ihre grundlegenden und wichtigsten Glaubenssätze – also ihre Prämissen - unangreifbar und absolut sind. Sie sollen außerhalb jeglicher wissenschaftlichen oder theologischen Diskussion und damit außerhalb aller Zweifel stehen. Damit wollen sie sich unangreifbar und absolut machen.

Der Begriff Gottes ist ein Geheimnis, ein unerforschliches Dunkel. Kein Licht dringt von ihm zu uns und keine Vernunft kann ihn erfassen, kein menschliche Verstand seine Größe und Absolutheit ergründen.

Auch wenn er von den Menschen in ihrer Verzweiflung und ihren Urängsten erfunden wurde und zu allen Zeiten stets immer wieder neu erfunden und ausgeschmückt wird, so bleibt er doch in seinen letzten Tiefen unergründlich und unerforscht. Obwohl der Gottesbegriff eine Schöpfung des menschlichen Geistes ist, umhüllen viele Geheimnisse seine Weite und seine Unendlichkeit.

Man meint in jüngeren Jahren, die Welt mit einem einzigen feurigen Aufschwung verändern zu können. Später ist man zufrieden, die Dinge langsam und mühevoll voran zu schieben.

Die grobe materielle Existenz, an die wir seit dem Austritt aus dem Paradies gebunden sind, wird durch die milde Hand des Todes wieder in ihre ursprünglichen Elemente aufgelöst.

Wir sind alle Pilger zum selben Ziel.

